Mit allerhöchster Bewilligung.



Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

№. 256. Donnerstag den 31. Oktober 1833.

Bekanntmachung

Vom 1sten November d. J. ab wird die Fahrpost nach Glaz am Dienstag und Freitag Morgens um 10¼ Uhr von hier abgehen, und an dem nämlichen Tage, den 5ten k. M. zum erstenmale, 2 Stunden vorher, demnach um 8¼ Uhr Morgens hieselbst eintreffen. Breslau, den 30. Oktober 1833.

Königliches Ober-Post-Amt.

Inland.

Ueber den Aufenthalt Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen in **Barmen** berichtet die **Elberfelder Zeitung** Folgendes: Gleich nach der Ankunft Sr. Königl. Hoheit am 19. um 8 Uhr Abends inspicirten Höchstdieselben das Schützen-Corps und ließen sich sodann die Orts-Behörden vorstellen. Hiernächst verfügte der Prinz sich nach dem Gebäude der Concordia, um dort die gefällig geordnete und schön erheilte Ausstellung von Fabrikaten der Stadt in Augenschein zu nehmen. Im Speisesaale war mittlerweile ein Festmahl von mehr als 130 Couverts veranstaltet worden, an dem Se. Königl. Hoheit Theil zu nehmen geruhten, und bei welchem der Bürgermeister Wilckhaus den Toast auf das Wohl Sr. Maj. des Königs, der Prediger Snethlage aber nach erhaltener Erlaubniß denjenigen auf das Wohl Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen ausbrachte. Der Prinz erwiederte: „man habe schon früher sein Wohl ausgebracht, als man die Gesundheit des Königs getrunken, denn in dem Wohle des Königs liege auch sein Wohl und das Wohl des Volks, aber er danke für die Herzlichkeit der Gesellschaft und trinke auf das Wohl der Stadt Barmen.“ Se. Königl. Hoheit verweilten bei der Tafel bis gegen 1 Uhr Morgens, wo Sie von dem Bürgermeister und dem Schützen-Corps mit einem Fackelzuge bis nach Elberfeld zurückgeleitet wurden. Am folgenden Mittage (20sten) kam der Prinz, da er Barmen nur bei Nacht gesehen, noch einmal dorthin, fuhr in Begleitung des Bürgermeisters durch die Stadt, und kehrte demnächst nach Elberfeld zurück, von wo Er nach eingenommenem Mittagsmahle die Reise nach Düsseldorf fortsetzte. — An der Gränze dieses Kreises trafen Se. Königl. Hoheit Abends gegen 7 Uhr ein, und wurden von dem Landrath, Obersten Freiherrn von Lasberg, empfangen. Die Einsassen hatten hier einen Ehrenbogen, mit transparenten passenden Inschriften versehen, errichtet und bewillkommneten den erlauchten Reisenden mit einem allgemeinen herzlichen Lebehoch. An der Kaisersburg, an der Gränze der Bürgermeisterei Gerresheim, war von den Bürgern dieser Stadt gleichfalls ein Transparent mit der einfachen Inschrift: WILLKOMMEN angebracht. Gegen 8 Uhr erfolgte die Ankunft Sr. Königl. Hoheit in Düsseldorf. „Schon früh Nachmittags“, so berichtet die **dortige Zeitung**, „hatten sich Tausende der Einwohner unserer Stadt, theils in Equipagen, theils zu Pferde und zu Fuß, am Grafenberg, der Gränze des Stadtbezirks, versammelt, um den Heißgeliebten im Hochgefühl der Freude zu empfangen und bis zum Palais Sr. Königl. Hoheit des leider abwesenden Prinzen Friedrich von Preußen zu begleiten. Auf das Signal der Ankunft loderten auf dem Gipfel des Grafenberges die Flammen hoch empor, als erhabene Zeichen der freudigen Begeisterung der Anwohner des herrlichen Rheinstroms, dessen Thal der aus dem Kranze der heimathlichen Berge zu uns kehrende Kronprinz nun betrat. Gleichzeitig erhoben sich auf der ganzen Strecke bis zur Stadt, zur Seite des Weges, in einer Entfernung von einigen Schritten, Freudenfeuer, deren Endpunkt der bis zur höchsten Spitze erleuchtete Thurm der Lambertus-Pfarrkirche bildete. Unter einem imposanten, von tausend Lichtern umflammten Triumph-Bogen am Grafenberg empfing den erhabenen Königssohn der Ober-Bürgermeister von Fuchsius mit seinen Beigeordneten und einer Deputation des Stadt-Raths, welche Sr. Königl. Hoh. nach alter, biederer Sitte den Ehrenwein kredenzten, worauf zwölf festlich gekleidete Jungfrauen mit Blumengewinden einen Halbkreis um den Fürstlichen Wagen bildeten, und eine derselben den Ersehnten mit Worten inniger Herzlichkeit willkommen hieß. Nach einem dreifach jubelnden Vivat der fröhlichen Menge bewegte sich jetzt der Zug nach der Stadt, geführt von dem Ober-Bürgermeister und begleitet von einer Zahl von

sechzig Reitern, sämmtlich Bewohner Düsseldorfs, denen beinahe hundert Equipagen in der musterhaftesten Ordnung folgten. Auf der Heerstraße, unweit der Stadt, waren die städtischen Schützen-Gesellschaften zu beiden Seiten aufgestellt, um den erhabenen Gast feierlich zu salutiren. Unter dem Festgeläute aller Glocken ging der Zug durch die mit ausgezeichnetem Geschmacke an dem Eingange der Elberfelder Straße erbaute Ehrenpforte und durch die glänzend illuminirten Hauptstraßen Düsseldorfs. An dem Eingange des Prinzlichen Palais war die überaus schön uniformirte städtische Ehrengarde aufgestellt. Mehre Musik-Chöre erhöhten die Freude des von der schönsten Witterung begünstigten Abends." — Die gedachte Zeitung behält sich vor, die am 21sten und 22sten statthabenden Feierlichkeiten in ihrem nächsten Blatte mitzutheilen.

Am 16ten auf der Reise nach Siegen befuhren Se. K. H. der Kronprinz den durch Ergiebigkeit und Vortrefflichkeit seiner Produkte, so wie durch die Großartigkeit seiner bergmännischen Baue gleich wichtigen Stahlberg zu Müsen. Es hatten sich schon früher der Chef des Rheinischen Bergwesens, Berghauptmann Graf von Beust, die Beamteten des Königl. Berg-Amts zu Siegen, die Bergwerks-Beamteten der Reviere und die gewerbschaftlichen Deputirten des Stahlbergs zur Bewillkommnung Sr. Königl. Hoheit dort eingefunden. Höchstdieselben geruhten, die Einladung zur Befahrung dieses Bergwerks anzunehmen. Dasselbe war sehr reich und geschmackvoll, zum Theil mit angemessenen Transparenten, in seinen weit ausgedehnten inneren Räumen beleuchtet. Se. Königl. Hoh. fuhren durch den Grundstollen ein, besichtigten hierauf zunächst die Arbeiten auf den reichen Blei- und Silber-Anbrüchen der Schwabengrube und dann den eigentlichen Stahlberg selbst, wo ein feierlicher Berg-Aufzug der uniformirten Knappschaft in der siebenten Etage der Grube vorbei defilirte. Der Berghauptmann, Graf von Beust, kredenzte in diesen unterirdischen Räumen Sr. Königl. Hoheit den Ehrenbecher auf einem aus Erzen dieses Gebirges erzeugten Silberblick. Die zahlreiche Versammlung brachte Höchstdenselben dabei ein vielfach wiederhallendes bergmännisches „Glück auf!" dar. Bei dem Ausfahren Sr. Königl. Hoheit auf der Höhe der Martinshardt empfing Ihn der Jubel einer zahlreichen Volksmenge. Auf der Weiterreise nach Siegen berührten Höchstdieselben noch die Loher-, Rohstall- und Silberhütte, und geruhten, die Produkte dieser Etablissements in Augenschein zu nehmen. Darauf besahen Höchstdieselben den Martinshardter tiefen Stollen, bei welchem der Berghauptmann, Graf von Beust, um die Genehmigung bat, daß dieser eigentliche Schlüssel des ganzen Gebirgszuges den Namen Sr. Königl. Hoheit tragen dürfe. Hämmer, Hüttenwerke und Dörfer waren bis nach Siegen hin erleuchtet; in Fickenhütten empfing die Siegensche Knappschaft der Berg- und Hütten-Leute, Fackeln tragend, den erhabenen Königssohn; die Bürger von Siegen schlossen sich dem Zuge an, und so begleitete derselbe Se. K. H. in die durch Laubgewinde, Ehrenpforten und Erleuchtung verzierte Stadt, wo Se. K. H. um 7 Uhr Abends eintrafen.

Deutschland.

München, vom 19. Oktober. Die Zahl der wegen politischer Ursachen dahier in der Frohnveste und im Neuthurm Verhafteten beträgt nicht über 40. Von diesen sind die meisten Studirende, die theils der Theilnahme an einer verbotenen Verbindung, insbesondere der Burschenschaft, angeschuldigt, theils bei dem Frankfurter Vorfalle indirekt kompromittirt sind. Dem Hofrath Behr sind, wie wir versichern können, Spaziergänge im Freien unter Aufsicht schon seit Längerem verstattet, woraus man auf seine baldige Befreiung schließt. Dieser und Dr. Eisenmann und Buchdrucker Volkhardt bewohnen in der Frohnveste geschmackvoll möblirte Zimmer und führen einen guten Tisch auf eigene Kosten. Für Bezahlung wird den Gefangenen jede verlangte Speise und andere Bedürfnisse verabreicht. Die tägliche Nahrung der Unbemittelten besteht außer Wasser und Brodt, Mittags in einer ergiebigen Suppe nebst einem Stück Fleisch. Die Quantität des Brodtes ist zu 4 Kreuzern berechnet, die den Gefangenen auf Verlangen auch ganz oder theilweise in Geld hinausbezahlt werden; von dem so Zusammengesparten können sie sich Bier, Schnupftaback u. A. kaufen. Lektüre und Gebrauch von Schreib-Materialien ist den verhafteten Studirenden gestattet.

München, vom 21. Oktober. Die politische Zeitung hat unter Dr. Rousseau's Pflege an Redseligkeit zugenommen; dahin gehört die Fertigkeit, Tags-, Lokal- und Land-Neuigkeiten kurz und in Menge vorzubringen. Herr Saphir hat die Redaktion des „Baierischen Beobachters" und des damit verbundenen Konversationsblattes seit dem 15ten d. übernommen, da der bekannte Verleger und Eigenthümer dieses Blattes, Herr Oberzollbeamte Bruckbräu, wieder angestellt und ungesäumt nach dem Orte seiner Bestimmung zu reisen angehalten wurde. Saphir's Geist und Athemholen ist dem Blatte schon mitgetheilt, es geht alles rasch, in kleinen Sprüngen und schnöden Abfertigungen; der politische Theil wird nun die Tagesseite des wahrhaft neuen Blattes werden; die Conversation nahm einen höheren, weniger bürgerlichen Ton an.

Kaiserslautern, vom 14. Okt. Am 8ten d. wurde die Sache Hochdörfers vor dem hiesigen Zuchtpolizeigerichte verhandelt. Herr Heusner saß als Präsident, Richter waren die Herren Stork und Advokat Koller, Hr. Meuth wohnte als Staatsprokurator bei. Nach Abhörung der Zeugen wurden die von der Königl. Staatsbehörde inkriminirten Aufsätze des Beschuldigten verlesen. Auf die Frage des Hrn. Präsidenten, ob Hochdörfer dieselben als die seinen anerkenne, antwortete dieser, er übernehme für alle die Verantwortlichkeit, und begann sodann seine Vertheidigung. Er meinte, der freien Volkspresse stehe das unstreitbare Recht zu, seine Beamteten vor die Schranken der Oeffentlichkeit zu ziehen rc.; in keinem andern Principe sey Heil zu finden, als in dem demokratischen. — Der Anwalt des Beklagten, Hr. Heuser beschränkte sich in seiner Vertheidigungsrede auf die Beweisführung, daß in dem Art. 222 und 223 des Strafgesetzbuches bloß Beleidigungen durch Worte, nicht aber durch Druckschriften, und zwar während der Amtsfunktion zugefügt, zu verstehen seyen, deren sich sein Client nicht schuldig gemacht habe. Der Herr Staatsprokurator würdigte in einer gehaltvollen Rede die beiden Vertheidigungsreden und widerlegte die Scheingründe derselben. Es solle zwar, fügte er hinzu, die durch den Beschuldigten beleidigte Ehre der Beamteten durch einen Spruch des Gerichtes nicht wieder hergestellt werden — denn die angegriffenen Männer stünden zu hoch, als daß Hochdörfer ihrer Ehre Abbruch thun könnte — aber dem verhöhnten Gesetze müsse Genugthuung werden; und da in gegenwärtiger Sache eine cumulatio delictorum vorliege, so trage er auf 2 Jahre Gefängniß, 2000 Fr. Geldbuße und Kostenersatz an. Auch solle Hochdörfer zum Verlust aller bürgerli-

chen Rechte auf 5 Jahre, vom Tage der ausgestandenen Gefängnißstrafe an gerechnet, verurtheilt werden.

Da es bereits Abend war, als der Herr Staatsprokurator seinen Antrag stellte, so wurde der Spruch des Urtheils auf Dienstag, den 15. Oktober, verschoben. Am Schlusse ersuchte der Herr Präsident den Angeschuldigten um eine Abschrift seiner Vertheidigungsrede, welche dieser auch abzugeben versprach.

Speyer, vom 22. Oktbr. Am 13ten d. wurde Pfarrer Hochdörfer von dem Bezirksgericht in Kaiserslautern von den wider ihn erhobenen Anklagen wegen thätlicher Mißhandlung eines Schullehrers, und wegen Verläumdung des dortigen Decans und Schul-Inspektors, freigesprochen, dagegen wegen Beleidigung verschiedener Beamteten, u. a. in Betracht seiner 14monatlichen Haft, zum Minimum der Strafe, nämlich zu einmonatlichem Gefängnisse, verurtheilt.

Aus Mannheim schreibt man unterm 22sten d.: „Der in Heidelberg wegen burschenschaftlichen staatsgefährlichen Umtrieben ingesessene Stud. jur. Adolph Barth aus Wiesbaden, ist gestern Abend halb zehn Uhr durch Ueberlistung und Ueberwältigung des Carcer-Dienst-Personals aus seinem Verhafte entkommen.

Kassel, vom 20. Oktober. Prof. Jordan ist von den Wahlmännern des Lahnbezirks zum Deputirten des nächsten Landtags wieder gewählt worden.

Kassel, vom 21. Oktober. Der „Verfassungsfreund" enthält Folgendes: „In der Neckarzeitung und darauf auch in der Hanauer Zeitung lesen wir, daß in Fulda auf einmal die Humanität des Zeitalters aufgeweckt worden sey. Es soll der Galgen und der Rabenstein am Fuße des Rauschberges nächst der Landstraße, welche von Leipzig durch Fulda führt, weggeräumt werden, als ein Schreckbild der rohen Vorzeit. Mit diesem Akt der Humanität soll auch gleichzeitig die Wegräumung des Galgens bei Hanau vorgenommen werden. Der Herr Korrespondent aus Fulda lobt diese Aeußerung der Humanität sehr, und er hat recht. Nur darf man sich auch des Wunsches nicht enthalten, daß mit dem Wegräumen des Galgens und Schaffots auch die Ideen mit verschwänden, welche aus jener Zeit herstammen, in welcher diese Schandmale der civilisirten Staaten errichtet wurden. Das wird aber immer schwer, nämlich bei eingefleischten, starren Juristen, halten, so lange noch jene Gesetzbücher, die man hochachtbar Bamberger Halsgerichts-Ordnung und Karolina heißt, bei uns in Kraft bestehen. Was nutzt es der Humanität eines Staates, wenn innerhalb seines Gebiets die abschreckenden Galgen weggeräumt werden, aber in seinen Gesetzbüchern noch der Galgen und andere barbarische Abscheulichkeiten bestehen? Dahinein ist noch nicht der Geist der Freiheit gedrungen, weil Juristen und andere, die es angeht, es immer noch verwehrten. Wir bedürfen in Hessen einer zeitgemäßen Gesetzgebung, von der im Landtags-Abschied von 1831 auch schon einmal die Rede gewesen ist, aber an wem liegt die Verzögerung?

Stuttgart, vom 23. Oktober. Dem Vernehmen nach wurde dem Abgeordneten der Stadt Tübingen, Paul Pfizer, als Anerkennung seiner Verdienste um das Vaterland von Würtembergischen und Badischen Bürgern aus dem Murgthale ein Pokal übersendet. Dieselbe Ehre ist in den letzten Wochen dem Abgeordneten der Stadt Ulm, Schultes, und dem Abgeordneten von Welzheim, Metsch, zu Theil geworden. Noch mehre solche Ehrengeschenke hat Herr Silber-Arbeiter Sick in Stuttgart in Arbeit.

Oesterreich.

Wien, vom 23. Oktober. Auf Allerhöchste Anordnung wird für weiland Se. Majestät Ferdinand VII., König von Spanien, die Hoftrauer morgen Donnerstag den 24sten d. M. angezogen, und durch sieben Wochen mit einer Abwechselung, nämlich die ersten drei Wochen, d. i. vom 24. Oktober bis einschließlich 13. November, die tiefe, dann die letzten vier Wochen, d. i. vom 14. November bis einschließlich 11. December, die mindere Trauer getragen werden. Am 24sten und 25sten d. M. werden die Trauer-Andachten in der K. K. Hofburg-Pfarrkirche stattfinden.

Spanien.

Madrid, vom 12. Oktober. Die Revista Espannola meldet unterm 11ten d.:

„Die Königin Isabella die 2te und J. Majestät die Königin-Regentin genießen fortwährend der vollkommensten Gesundheit. — Gestern war der Geburtstag J. Majestät Königin Isabella der 2ten; die Königin-Regentin ist jedoch noch zu lebhaft von ihrem schmerzlichen Verluste angegriffen, als daß große Gala bei Hofe hätte seyn können. — Vorgestern machten die Behörden in allen Straßen der Hauptstadt mit den erforderlichen Förmlichkeiten die, Gesetzeskraft habende, pragmatische Sanction in Beziehung auf die letztwilligen Verfügungen des Königs Ferdinand des 6ten bekannt, welche die Ernennung J. Maj. der Königin Christine zur Regentin während der Minderjährigkeit Ihrer Durchl. Tochter Donna Isabella die 2te, und die der Mitglieder des Regierungsrathes enthalten. — Die genannte Deputation der Grandeza von Spanien hat dem Minister des Innern eine Adresse an Ihre Majestät die Königin-Regentin übergeben, welche den Ausdruck des lebhaftesten Schmerzes über den Tod des Königs Ferdinand und Versicherungen der Hingebung und Treue gegen die Sache der Königin Isabella der 2ten enthält.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, vom 26. September. Jetzt herrscht hier wieder vollkommene Ruhe, und der Sultan beschäftigt sich mit Organisirung der Armee. Bei dem auswärtigen Departement ist große Thätigkeit bemerkbar, die durch die Verhandlungen der Französischen und Englischen Missionen veranlaßt wird. Der Traktat mit Rußland beunruhigt die beiden Seemächte ungemein; sie möchten ihn gern annulirt, oder wenigstens den Punkt aufgehoben sehen, der darin von Russischer Intervention im Falle abermaliger innerer Unruhen spricht. Sie befürchten, daß über kurz oder lang neue Wirren eintreten könnten, und es dann Rußland ein Leichtes seyn würde, sich in Konstantinopel förmlich festzusetzen. Bisher hatte man von Französischer und Englischer Seite versucht, auf die Pforte dahin einzuwirken, daß sie aus eigenem Antriebe von den mit Rußland eingegangenen Stipulationen zurückzukommen sich bemühen, und deshalb Schritte thun solle. Aber alle Einflüsterungen blieben unbeachtet, da der Sultan seit den letzten Ereignissen eine große Vorliebe für die Russische Nation zeigte, und von nichts sprechen hören wollte, was ihn im geringsten in ein nachtheiliges Licht zu Petersburg setzen könnte. Die Repräsentanten Frankreichs und Englands sahen sich daher genöthigt, ihre Höfe zu benachrichtigen, daß

es verlorne Mühe sey, die Pforte auf diese Weise zu bearbeiten, und daß man einen günstigern Zeitpunkt dazu abwarten müsse. In London und Paris scheint man aber diese Ansicht nicht getheilt, sondern stärker darauf gedrungen zu haben, von dem Sultan das Versprechen auszuwirken, daß er sich ohne Verzug dem Russischen Protektorate entziehen, oder wenigstens die Klausel aus dem Traktate streichen lassen wolle, die einen unbedingten Beistand von Russischer Seite im Falle neuer Reaktionen autorisirt. Der Französische wie der Englische Botschafter überreichten daher vor einigen Tagen dem Reis-Effendi Noten, worin sie dringend baten, daß es der Pforte gefallen möge, die Bemerkungen ihrer Höfe in Betreff des Russischen Traktats zu berücksichtigen, und ihre Schritte darnach zu reguliren, zugleich aber andeuteten, daß wenn die hohe Pforte ihre Vorstellungen unbeachtet lassen sollte, sie autorisirt wären, förmlich gegen die mit Rußland eingegangenen Stipulationen zu protestiren, und daß sie es für diesen Fall auch im Voraus mit dem Bedeuten thäten, wie es der Pforte allein zur Last zu legen seyn würde, wenn sie sich in der Folge blosgestellt und isolirt sehen sollte. Auf diese Noten antwortete der Reis-Effendi in sehr gemäßigten Ausdrücken: er bedaure, daß der Sultan, sein Herr, nicht in dem Maaße den Wünschen der Herren Bevollmächtigten entsprechen könne, als er es unter andern Umständen gewiß zu thun bereit wäre; die Pforte werde keine sonstige Gelegenheit vorübergehen lassen, um sich den beiden Höfen gefällig zu erweisen, und die freundschaftlichen Gesinnungen zu bethätigen, die sie stets für dieselben hege. Die Pforte hat sich also verneinend geäußert, und von Neuem den Beweis geliefert, wie sehr es ihr Ernst ist, mit Rußland in der engsten Verbindung zu bleiben. So wird wenigstens hier der Hergang der Verhandlungen erzählt. Man wird nun sehen, welchen Eindruck das ausweichende Benehmen des Sultans in Paris und London machen wird. Niemand glaubt indessen, daß es unmittelbar ernstliche Folgen haben werde, obgleich der fortwährende Aufenthalt einer ziemlichen Anzahl Englischer und Französischer Kriegsschiffe auf der Rhede von Smyrna und im Archipel auffällt. — Das Dekret der Griechischen Regierung wegen Aufstellung eines Vikarius, oder die Uebertragung seiner Rechte an einen Metropoliten von Griechenland und eine Synode, bildet das Tagesgespräch, und kann von wichtigen Folgen für den neuen Staat seyn. Der hiesige Patriarch sieht sich dadurch beeinträchtigt, und eines Einflusses beraubt, den er nach Umständen zum Heile oder Schaden Griechenlands ausüben konnte, was denn auch wohl die Griechische Regentschaft bewogen haben mag, sich desselben zu entledigen.

Schweiz.

Genf, vom 19. Oktober. Wir lesen im „Journal de l'Ain," vom 16ten: Mehre Schreiben, welche wir von den Grenzen unseres Departements erhalten, stimmen in der Mittheilung überein, daß sich vier Sardinische und Piemontesische Regimenter an der Grenze Frankreichs als ein Observationscorps aufstellen werden.

Miszellen.

Breslau, vom 30. Oktober. Das heut erschienene 44ste Stück des Amtsblattes der hiesigen Königl. Regierung enthält unter Anderm Folgendes: Inhaltsanzeige des 16. und 17. Stückes der Gesetzsammlung. — Verordnungen und Bekanntmachungen der Königl. Regierung: Nr. 74, wegen der im Druck erscheinenden Sanitäts-Berichte (es soll bei Anmeldungen von Medicinalpersonen zu den Physikatsprüfungen oder bei Anträgen derselben auf Anstellung oder Beförderung auf ihre Leistungen in den Sanitäts-Berichten vorzugsweise Rücksicht genommen werden); Nr. 75, den Verkauf des Arseniks von Apothekern, Materialisten und Droguisten betreffend; im Großherzogthum Posen ist die Rinderpest ausgebrochen. — Verzeichniß von Kandidaten der Theologie, welche theils das erste, theils das zweite Examen bestanden haben.

Die Düsseldorfer Zeitung berichtet Folgendes:

Es ist uns ein Brief mitgetheilt worden, den ein aus dem diesseitigen Militairdienste desertirtes Individuum von Algier aus an seine Mutter geschrieben hat, und von welchem wir hier einen Auszug mittheilen, als traurigen Beweis, wie sehr sich diejenigen täuschen, welche im Dienste der Französischen Fremdenlegion ihr Glück zu finden hoffen. Der Brief ist datirt aus Algier, vom 25. August 1833. „.....So weit kann Leichtsinn und Verführung bringen! Weiter kann ich jetzt nicht mehr: hinter mir hohe Gebirge, und die wilden Beduinen, unsere unversöhnlichen Feinde; vor mir das große mittelländische Meer, das mich von dem geliebten Europa trennt. Wie viele Hoffnuugen, wie viel Glänzendes spiegelte man uns auf dem Wege hieher vor! Gold, Rang und Ehre glaubten wir zu erobern; und hier erwartete uns nichts als das elendeste Clima, dessen Ungesundheit vierzehnhundert Jünglinge Deutschlands bezeugen, deren Leichtsinn hier Reichthum suchte, und den Tod fand, einen langwierigen, schmerzhaften Tod. Auch zwei meiner besten Freunde, die mit mir bei einer Compagnie dienten, Söhne reicher Eltern aus Cöln, sind hingerafft worden. Fast täglich werden Leute aus den Baraken ins Lazareth getragen; die ganze Lebensart ist hier ungesund, und der Schlaf selbst erzeugt hier Krankheiten. Anstatt der Betten liegt man in einer bloßen Hängematte, allen Einwirkungen des abscheulichen Clima's preisgegeben, gequält von unzähligem Ungeziefer aller Art. Das Brot ist halbroh, woran der schlechte Zustand der Mühlen schuld ist. Und welch' armseliges, widerwärtiges Volk ist der Theil der Araber, den wir hier haben! Diese schwarzbraunen Gesichter, in ihren Lumpen, träg' und faul, geben ein wahres Bild des Jammers. Unsers Corps besteht größtentheils aus der rohesten Menschenmasse, von denen mehr als einer Galgen und Rad verdient. Ein Viertel desselben sind wohl ordentliche, zum Theil gebildete Leute; aber sie werden von dem rohen Haufen überwogen und überschrieen. Man ist drei Jahre zu dienen verbunden. Allein man weiß zu gut, daß selten ein Ausländer in diesem Clima, bei dem mühseligsten Dienste, seine drei Jahre zu Ende bringt. Von denen, die vor 3 Jahren engagirt worden, sind nur wenige noch vorhanden. Das hitzige Fieber befällt fast Alle, und rafft die Meisten in drei bis vier Tagen weg. Viele, die noch etwas zu Hause zu verlieren hatten, schreiben an ihre Angehörigen um 2- bis 300 Fr. (60 bis 70 Thlr.), und kaufen sich los. Sie bekommen dann die Erlaubniß, sich so lange in Frankreich aufzuhalten, bis ein Generalpardon sie ungehindert in ihr Vaterland zurückläßt. Einige gingen weg, u. warteten bis zum Geburtstage des Königs, wo sie ein Bittschreiben einzureichen, und so wieder in ihre frühere Lage zu kommen gedenken. Mir aber ist jede Hoffnung benommen. Geld, um mich loszukaufen, habe

ich nicht, und so bleibt mir nichts übrig, als, dem Schicksal preisgegeben, Krankheit und Tod zu erwarten."

Das Badische Volksblatt macht sich über einen Antrag lustig, welchen ein Abgeordneter an die Sächsischen Stände darauf gerichtet hat, daß durch ein Gesetz jedem Pferde-Besitzer gestattet werden möge, seine Pferde selbst zu tödten oder durch Fleischer schlachten zu lassen, und ihr Fleisch und Fett zu menschlicher Nahrung zu benutzen. — „Wir wissen nicht", sagt das Badische Volksblatt, „ob die Sächsische Kammer diesem Antrage Folge gegeben hat, aber jedenfalls ist die Sache für eine ordentliche Deutsche Volks-Vertretung, welche die Preßfreiheit, die persönliche Freiheit und andere dergleichen Schwindeleien bei Seite zu lassen hat, ein würdiger und zeitgemäßer Gegenstand. Er beschäftigt sich mit den wahren Interessen des Landes, nemlich mit den materiellen, ist praktisch durch und durch, — denn was könnte praktischer seyn, als z. B. eine Pferdeleber-Pastete? „Welches Hochgefühl für unsern Nationalstolz, wenn wir Deutsche zuerst den freien Genuß des Pferdefleisches erringen; wenn Großbritannien und Frankreich, deren Freiheit und Nationalgröße uns Bewunderung auferlegt, beneidende Blicke auf uns richten; wenn aus Paris, anstatt der Philosophen, welche lernen wollen, wie man bei uns mit den Universitäten umgeht, die Garköche herbeiströmen werden, um das Deutsche Pferdefleisch zu studiren! Die Phantasie versenkt sich bei dieser Vorstellung in die süßesten Träume der Zukunft. Wenn einmal das Gesetz über die Genuß-Freiheit des Pferdefleisches auf verfassungsmäßigem Wege glücklich zu Stande gekommen ist: — dann wird man auf den folgenden Landtagen zu andern, eben so wichtigen Gegenständen übergehen können, und von jedem derselben ist eine neue Wohlthat für die materiellen Interessen zu erwarten. Das ganze Feld derselben ist aufgethan; und das Feld ist groß und weit. Wir wissen, das Vaterland hat seine Männer, welche dieses Feld ausschließlich zu dem ihrigen zu machen geneigt sind, und wir wollen ihnen nicht vorgreifen; doch erlauben wir uns, auf Eines oder das Andere, was nach dem Pferdefleisch zunächst Berücksichtigung verdienen dürfte, aufmerksam zu machen, und im Namen des leidenden Volkes — theils Stadt-, theils Landvolk — die Hoffnung auszudrücken, daß man dann unter Anderm auch erkleckliche Mittel zur Vertreibung der Hamster ergreifen, und sich einmal ernstlich mit der Wanzen-Vertilgung beschäftigen möge. Denn in diesen beiden Stücken ist noch Vieles zum Wohl des Landes zu thun übrig. Wohlan, du mein geliebtes Vaterland, die Bahn ist gebrochen; — wer ein ordentlicher Deutscher Volks-Vertreter für die materiellen Interessen ist, der wandle ihr nach! Pferdefleisch wollen wir essen dürfen — die Hamster wollen wir weg haben — von den Wanzen wollen wir frei seyn!"

(Dorfzeitung.) In Rußland wurde auf allerhöchsten Befehl eine genaue und ausreichende amtliche Prüfung der homöopathischen Heilmethode in der Art angestellt, daß in einem großen Hospital in Petersburg eine längere Zeit hindurch eine Abtheilung Kranker von einem Homöopathen, eine andere dagegen von einem rationellen Arzte bloß mit gefärbtem Wasser, Brodpillen u. dergl. behandelt wurde. Nach Ablauf der Prüfungszeit ergab sich, daß der letzterwähnte Arzt noch glücklicher als der Homöopath gewesen war, und daß die Homöopathie in schweren Krankheiten gar nichts vermocht habe, daher nun die Anwendung der neuen Lehre in allen Civil- und Militärhospitälern des Russischen Reichs verboten ist. — In Meiningen waren die dasigen Homöopathen beauftragt worden, in dem Georgen-Hospital im Beiseyn einiger anderer Aerzte einige Krankheiten zu behandeln, die durch Erfahrung gewiß nicht leicht von selbst heilen. Als ihnen nun ein mit einem frischen syphilitischen Geschwür behafteter, übrigens aber ganz gesunder und noch nicht anderweitig behandelter Mensch übergeben werden sollte, waren sie, obwohl von Seiten der Prüfungs-Kommission alle früher von ihnen gestellten Bedingungen angenommen wurden, nicht zur Besorgung des Kranken zu bewegen.

Preßburg, vom 17. Oktober. Unsere Weinlese ist beendigt. Ihr Erträgniß ist, in Hinsicht der Menge, weit unter der Mittelmäßigkeit, und der Güte des neuen Weines ist auch kein günstiges Prognostikon zu stellen, da der höchst regnerische Sommer eines Theils die gehörige Zeitigung der Trauben verhindert und andern Theils viel Fäulniß erzeugt hat.

Benjamin Constant war arm; oft nahm er lieber zu Wucherern als zu Freunden seine Zuflucht, und es passirte ihm nicht selten, daß er seine Wohnung vom frühen Morgen an durch mitleidige Seelen bestürmt sah, die ihm zu 60 Prozent geborgt hatten. Er gab allen denjenigen, die er sich vom Leibe halten wollte, vertrauensvoll eine Karte, auf der geschrieben stand: „Darf eintreten," und befahl zugleich seinem Bedienten, die Vorzeiger solcher Karten nicht heraufkommen zu lassen, und nur Leute einzuführen, die keine dergleichen bei sich hätten. Der Gläubiger erschien, auf seinen Paß vertrauend, und der Bediente wies ihn zurück, indem er Entschuldigungen vorbrachte und mit leiser Stimme öfter wiederholte: „Sie können überzeugt seyn, daß der Herr ausgegangen ist; denn mit Ihrem Billet würden Sie ja ohne die geringste Schwierigkeit eintreten können."

Posen, vom 26. Oktober. Ganz besonders auffallend ist die fortdauernde und fast in allen Kreisen vorkommende große Sterblichkeit unter dem Geflügel. Anscheinend völlig gesunde Thiere stürzen, indem sie eine molkenartige Flüssigkeit von sich geben, ohne Zuckungen todt zu Boden. Das Cadaver, bei dem sich immer die Leber in einem ganz abnormen Zustande befindet, wird gleich nach dem Tode schwarzblau.

Bücherschau.

1) Der vollständige Secretär für Schlesien und die Oberlausitz; oder praktisch-theoretische Anleitung zur Abfassung aller Arten schriftlicher Aufsätze nebst beigefügten Mustern, Beispielen und Schematen, mit besonderer Berücksichtigung auf die Lokal-Verhältnisse Schlesiens und der Oberlausitz. Vierte verbesserte Auflage. Breslau, bei Georg Philipp Aderholz. 1833. VIII. und 445 S. gr. 8. Geb. 1 Rthlr. 10 Sgr.
2) Fremdwörterbuch, enthaltend die Verdeutschung und Erklärung der im gewöhnlichen Leben, in der Kunst- und Gerichtssprache vorkommenden fremden, so wie die Erklärung der in der Gerichtssprache vorkommenden deutschen Ausdrücke. Breslau, bei G. P. Aderholz. 1834.

118 S. gr. 8. Preis gebunden: 15 Sgr. Beide zusammen gebunden: 1 Rthlr. 20 Sgr.

Daß eine 4te Auflage des unter Nr. 1 genannten Buches in so kurzer Zeit nöthig wurde, darf in mehrfacher Hinsicht als ein vollgültiger Beweis angesehen werden, daß das Buch den beabsichtigten Zweck der Gemeinnützigkeit vollkommen erreicht hat. Auch dürfte in der That kein Buch namhaft gemacht werden können, das auf eine so umfassende Weise die verschiedenen Interessen der Menschen nach ihren verschiedenen Ständen und Verhältnissen auseinandersetzte und gleich klar und bündig entwickelte. Die Belehrung aller Stände war der Hauptzweck des Buches, und dieser ist überall so vorherrschend, daß man sich wohl bei allen vorkommenden Fällen aus demselben befriedigenden Rath erholen und somit vor Verlust und Schaden hinreichend sichern kann. Ref. hat das Buch schon in seinen frühern Auflagen zu benutzen Gelegenheit gehabt und ist nie, so oft er sich desselben bediente, im Stiche gelassen worden; stets leistete es ihm die wesentlichsten Dienste, so daß er nicht nöthig hatte, mehre andere Bücher nachzuschlagen, deren Herbeischaffung überdies oft mit vielen Kosten verknüpft ist. Doch wozu die Lobeserhebungen! Eine kurze Angabe des Inhalts wird das Gesagte hinlänglich darthun.

Der Verf. theilt sein Buch in einen allgemeinen und besondern Theil. Jener enthält die nöthigen Vorkenntnisse, dieser die Belehrung zur Anfertigung der verschiedenen Gattungen schriftlicher Aufsätze nebst Beispielen und Schematen. Im Allgemeinen Theil handelt Capitel I. über den Styl, Cap. II. über die äußere Form bei schriftlichen Ausarbeitungen, und die zu beobachtenden Vorsichts- und Klugheits-Maaßregeln. Cap. III. liefert eine genaue Darstellung der Staatsverfassung, der Staatsverwaltung und der Staatskräfte Preußens, Cap. IV. eine Darstellung der äußern und innern Verfassung, so wie der Behörden der Provinz Schlesien und der Ober-Lausitz. Hier wird uns zuerst ein geschichtlicher Ueberblick von Schlesien gegeben; sodann werden die Titel und Wappen des Königs in Bezug auf diese Provinz, die Erb-Aemter und Standes-Herrschaften speciell aufgeführt; ferner wird die politische Eintheilung der Provinz mitgetheilt, es werden die ständischen Angelegenheiten besprochen, die Militär- und Civil-Behörden der Provinz, so wie die gerichtlichen Behörden derselben und der Oberlausitz, genau aufgeführt. Dasselbe gilt vom Kirchenwesen Schlesiens und der Oberlausitz, vom Schulwesen, der Universität zu Breslau, dem landwirthschaftlichen Pfandbriefs-Verbande, den allgemeinen Anstalten für wissenschaftliche Zwecke und für höhere Berufsbildung, der Anstalten für gemeinnützige und wohlthätige Zwecke, den Straf- und Besserungs-Anstalten, der städtischen Communal-Verfassung und der Dorf-Communal-Verfassung der Provinz. Cap. V. handelt von der Titulatur im Allgemeinen wie im besondern. — Im Besondern Theil spricht der Verf. Cap. VI. von Briefen, Cap. VII. von Gesuchen, Vorstellungen ꝛc. überhaupt, Cap. VIII. von Klagen und gerichtlichen Vorstellungen und Gesuchen, Cap. IX. von öffentlichen Anzeigen und Bekanntmachungen in Privat-Angelegenheiten, Cap. X. von Verträgen aller Art, Cap. XI. von Wechseln und dem Wechselrechte, — von Protesten, Cap. XII. von letztwilligen Verordnungen, Cap. XIII. von der Stempel-Steuer und dem Stempel-Tarif, Cap. XIV. von den Maaßen und Gewichten und Cap. XV. von der Münzverfassung.

Der Styl ist fließend und überall leicht verständlich; die äußere Ausstattung vortrefflich. Das unter Nr. 2 genannte Buch, welches gleichsam eine Ergänzung zu dem ersteren ist und deshalb auch mit demselben zugleich verkauft wird, hat dieselbe Brauchbarkeit schon früher bewährt. Ref. bemerkt nur noch, daß es nicht nur bedeutend erweitert und vermehrt, sondern auch sehr verbessert worden ist. ***

Theater-Nachricht.

Donnerstag, den 31sten Oktober: Johann von Paris. Komische Oper in 2 Aufzügen. Musik von Boyeldieu. Herr Wild, K. K. Hof-Opern- und Kapell-Sänger zu Wien, Johann von Paris, als fünfte Gastrolle.

Freitag den 1. November: Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Verlobungs-Anzeige.

Als Verlobte empfehlen sich:

Amalie Wende.
Ferdinand de la Barre.

Stettin, den 20. Oktober 1833.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Großburg, den 29. Oktober 1833.

Wilhelm Freiherr von Rentz.
Henriette Freyin von Rentz, geb. von Schmidt.

Verbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Unsere am 16. Oktober in Breslau vollzogene eheliche Verbindung, zeigen wir allen Bekannten und Verwandten ergebenst an, und empfehlen uns ihrem freundschaftlichen Andenken auch in der Ferne.

Leipzig, den 23. Oktober 1833.

Carl Baudius,
Wilhelmine Baudius, geborne Gehlhaar.

Todes-Anzeige.

Am 24sten d. Abends 8¼ Uhr endete zu Carlsruhe in Oberschlesien mein innigst geliebter Vater, der Herzogl. Württembergische Kammer-Musikus Redlich, in einem Alter von beinahe 69 Jahren sein theures Leben. Mit tiefgebeugtem Herzen zeige ich dieses traurige Ereigniß Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

C. E. Redlich.

Todes-Anzeige.

Am 22sten d. M. Morgens 10 Uhr starb nach mehrmonatlichen Leiden an der Auszehrung, im 33sten Jahre ihres Alters und im 11ten unserer glücklichen Ehe, meine innigst geliebte Frau, Caroline, geborne Wohlgeboren, aus Gernrode im Anhalt-Bernburgschen.

Mit mir trauern an ihrem Sarge zwei unerzogene Kinder und die Mutter der Verewigten, denn wir verloren in ihr eine eben so theure redliche Gattin, als treue sorgsame Mutter und zärtlich liebende Tochter. —

Theilnehmenden Freunden und Verwandten widme ich mit der Bitte um stilles Beileid, in tiefster Betrübniß diese Anzeige.

Cosel, den 24. Oktober 1833.

Uhlig, Königl. Wasserbau-Inspektor.

Todes-Anzeige.

In Folge einer Lungen-Lähmung entschlief heut, 43 Jahr 4 Monat alt, Johann Gottfried Höfchen, cand. philos., nach kurzen aber heftigen Leiden. Wie er anspruchslos und bescheiden lebte, so starb er ergeben, und im Aufblick zu Gott, dem in eifrigem Streben nach immer höherer wissenschaftlicher Bildung, sein frommes Leben geweihet war.

Brieg, den 27. Oktober 1833.

Die Mutter und die Freunde des Entschlafenen.

Bei Eduard Pelz in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 1, ist eben erschienen:

Zur Genesung.

Ein Fresco-Schwank
von
Saphir.

Als Einlage in die große Zauberposse „Der böse Geist Lumpacivagabundus," componirt und mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre versehen
von
Franz Mejo.

Gesungen von dem Componisten in der Rolle des „Schuster Knieriems."

Mit kolorirter Titel-Vignette, Herrn Mejo in genannter Rolle darstellend.

Zweite mit neu dazu gedichteten Strophen vermehrte Auflage. Preis 7½ Sgr.

Welch großen Beifall obiges Liedchen im Publikum gefunden, zeigt wohl am besten der fortdauernde rauschende Beifall, den dasselbe bei jedem Vortrage in den wiederholten Aufführungen der genannten Zauberposse erhielt, so wie ferner auch die günstige Aufnahme der Herausgabe desselben im Druck. Binnen wenigen Tagen schon vergriff sich die erste ziemlich starke Auflage und es erscheint hier eine zweite, welche mit allen von einem beliebten hiesigen Dichter noch dazu gelieferten und von Herrn Mejo bei den verschiedenen Darstellungen mit immer gesteigerten Applaus als Einlage vorgetragenen Strophen.

Für Juristen.

So eben erschien:

Bornemann, Dr. W. K. G. Rath, systematische Darstellung des Preußischen Civilrechts, mit Benutzung der Materialien des allgemeinen Landrechts. 1r Band, enthaltend die geschichtliche Einleitung, die Fundamentallehren des Preußischen Rechts und die Lehre vom Besitz. Subscr.-Preis 2⅔ Thlr., Ladenpr. 3 Thlr. 10 Sgr.

Mit dem Erscheinen dieses Bandes hört (wie in der Subscriptions-Anzeige bevorwortet) der Subscriptionspreis auf, und ist nun obiger Ladenpreis eingetreten. Die Abnehmer desselben bis zum Erscheinen des 2ten Bandes erhalten diesen letztern und die folgenden wieder zum Subscriptionspreise.

Berlin, den 27. September 1833.

Jonas, Verlags-Buchhandlung.

In Breslau vorräthig bei

Aug. Schulz und Comp.
Albrechtsstraße Nr. 57.

Neue schöngeistige Schriften

im Verlage der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig und zu haben in allen Buchhandlungen (Breslau bei Aug. Schulz und Comp., Albrechts-Straße Nr. 57) und Leih-Bibliotheken.

A. Bronikowski, die Frauen Koniecpolskie. Dritter Theil. 1 Thlr. 12 Gr.
— — Eugenia. 3 Theile. 4 Thlr. 12 Gr.
F. Mannstein, des Schmalkaldischen Bundes Untergang und Rächer. Eine histor. romant. Erzählung. 1 Thlr. 8 Gr.
— — Der Herzog von R....... und seine Freunde. Mit dessen Bildniß. 2 Theile. 1 Thlr. 21 Gr.
v. Tschabuschnigg, Gedichte. broch. 21 Gr.
J. Kreuser, die Overstolzen. Trauerspiel in 5 Aufzügen. 1 Thlr.
Th. Hell, Robert der Teufel. Oper in 5 Aufzügen von Meyerbeer. broch. 6 Gr.
— — Lucrezia Borgia. Drama aus dem Französischen. 8 Gr.
v. Jänisch, das Nordlicht. Proben der neueren russischen Literatur. 1 Thlr. 8 Gr.

Dresden und Leipzig, im Oktober 1833.

Bei Theodor Hennings in Neisse ist zu haben:

Der Wanderer, für das Jahr 1834,

Das Dutzend roh 4 Rtlr.

Das Stück, brochirt und mit Papier durchschossen 12 Sgr.

Zugleich bemerke ich, daß alle von anderen Handlungen angekündigten Bücher gleichzeitig, so wie zu denselben Preisen und Bedingungen auch bei mir zu haben sind.

Musikalien-Anzeige.

Im Verlage von Carl Cranz Kunst- u. Musikalien-Handlung in Breslau ist so eben erschienen:

Ouverture,
componirt
für das Musikfest zu Reichenbach,
eingerichtet für das Pianoforte zu 4 Händen,
und dem hochverehrten Comité für die Angelegenheiten des grossen Musikfestes zu Reichenbach am 5ten, 6ten und 7ten August 1833, und den sehr geehrten Gesangsvereinen, so wie allen anderen resp. Theilnehmern daran, hochachtungsvoll gewidmet
von
B. E. Philipp.
17s Werk. 15 Sgr.

Vom Breslauer Boten

ist Heft 21 erschienen. Jedes Heft 1½ Bogen stark mit einem guten Steindruck kostet nur 2 Sgr. Bestellungen auf den Jahrgang 1834 bitten wir möglichst zeitig an unterzeichnete Expedition gelangen zu lassen.

Expedition des Breslauer Boten,
Katharinen-Straße Nr. 19 (Erste Etage.)

Einladung zur Subscription
auf ein beispiellos wohlfeiles
Prachtwerk.

Von der Michaelis-Messe dieses Jahres an erscheint und wird in der Buchhandlung von Josef Max und Komp. in Breslau so wie bei C. Schwarz in Brieg und C. G. Ackermann in Oppeln Bestellung angenommen auf die

Pfennig-Encyclopädie
oder
neues elegantestes Conversations-Lexicon
für
Gebildete aus allen Ständen.

Herausgegeben
im Verein mit einer Gesellschaft von Gelehrten
von
Dr. O. L. B. Wolff,
Professor an der Universität zu Jena.

In monatlichen Lieferungen von 6 Bogen Text und 2 Stahlstichen, den besten Englischen ganz gleich.
Subscriptionspreis à Lieferung 10 Sgr.
Vollständig in 4 Bänden oder 32 Lieferungen mit 64 der schönsten Stahlstiche.
Bei zwölf bezahlten Exemplaren eins frei.
Ein ausführlicher Prospektus mit Probe von Druckpapier und Format wird bei Josef Max und Komp. gratis ausgegeben.

Für Viele sind aber die gedachten Werke, durch die zu große Ausführlichkeit in Abhandlung einzelner Artikel, doch nicht so passend, als ein Werk, welches, bei noch größerer Vollständigkeit in der Zahl der Artikel, dieselben in gedrängter Kürze so darstellt, daß man, ohne durch Weitschweifigkeit ermüdet zu werden, sogleich über jeden Gegenstand des menschlichen Wissens genügende sichere Auskunft erhält.

Der bekannte, bei keiner Nation so rege Kunstsinn der deutschen Nation, leitete den Verleger auf den Plan, ein Werk herauszugeben, das bei Erreichung des obengenannten Zwecks zugleich durch seine äußere Ausstattung sich als eine Zierde jeder Privat-Bibliothek darstellen, und sich sowohl durch schönen Druck und prachtvolles Papier, als namentlich durch die beigegebenen vortrefflichen Stahlstiche und unglaublich niedrigen Preis bei dem großen gebildeten Publikum beliebt machen könnte. Schon die dem Werke als Zugabe beigegebenen 64 prachtvollen Stahlstiche allein würden nach den gewöhnlichen Preisen so hoch zu stehen kommen, als hier das ganze Werk mit Inbegriff derselben. Sie werden abwechselnd landschaftliche und historische Bilder, so wie Portraits berühmter Männer und Frauen liefern, und für denjenigen, welcher sie nicht im Werke selbst lassen will, eine treffliche Zimmerverzierung, oder Kunstblätter für die Mappe des Sammlers abgeben, wie das der Subscriptions-Liste beigefügte Probebild zur Genüge darthun wird.

Der Titel Pfennig-Encyclopädie wurde von dem unter gleichem Titel (Penny-Cyclopoedia) seit Anfang dieses Jahres in London erscheinenden Werke entlehnt; übrigens ist unsere Pfennig-Encyclopädie durchaus Original-Arbeit, und die Herausgeber derselben von einer Gesellschaft von Gelehrten, auf einer der ersten Universitäten Deutschlands, übernommen.

Nach Vorausschickung des Obigen lade ich zur Subscription auf dieses gewiß zeitgemäße Werk ein, und bitte damit nicht zu säumen, indem den ersten Bestellern auch die ersten Abdrücke der Bilder zugesichert werden.

Durch die Erscheinung in wohlfeilen Lieferungen glaube ich dieses Werk auch den minder Begüterten zugänglich gemacht zu haben; denn wem unter den Gebildeten aller Stände sollte es wohl nicht möglich seyn, monatlich den geringen Betrag einer Lieferung zu erübrigen, und sich dadurch in den Besitz eines so überaus nützlichen, fast unentbehrlichen, Prachtwerks setzen zu können?

Man subscribirt zwar auf das ganze Werk, zahlt aber nur bei Ablieferung jedes Hefts den Subscriptions-Preis von 8 Gr. Sächs. 10 Sgr. oder 36 Xr. Rheinisch.

Wer sich der Sammlung von Subscriptionen unterzieht, erhält auf 12 bezahlte Exemplare 1 Frei-Exemplar.

Subscriptions-Listen, denen ein Stahlstich als Probe beigefügt ist, sind in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes niedergelegt.

Leipzig, im September 1833.

Ch. E. Kollmann.

Beilage zu Nr. 256 der Breslauer Zeitung.

Donnerstag den 31. Oktober 1833.

Neuer Verlag und neue Auflagen der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau, im Jahre 1833.

1) Baltzer, Dr., Beleuchtung des Aufsatzes: Aus Schlesien in Nr. 35 des kanonischen Wächters vom 3. Mai 1833, die katholisch-theologische Fakultät in Breslau betreffend. gr. 8. 1833. Geheft. 3 Sgr.

2) General-Sanitäts-Bericht von Schlesien für das Jahr 1830. Herausgegeben von dem Königl. Medicinal-Collegio in Breslau. Referent der Medicinal-Rath Dr. Ebers. gr. 8. 1833. Geheft. 18¾ Sgr.

3) — — Derselbe für das Jahr 1831. gr. 8. 1833. Geheft. 1 Rtlr. 7½ Sgr.

4) Böhmer, Dr. G., Symbolae biblicae ad dogmaticem Christianam sive: Observationes in sectionem apostolicam I. Coloss. v. 18—23. Dissertatio. 8. 1833. 5 Sgr.

5) Fischer, Ferd., Hülfsbuch für Schiedsmänner, deren Wähler, Partheien und Richter, oder: Ergänzungen der Verordnung vom 26. Sept. 1832 aus dem Allgemeinen Landrechte, der Allgemeinen Gerichtsordnung und den späteren Gesetzen und Ministerial-Verfügungen. 8. 1833. 10 Sgr.

6) Gaupp, Dr. E. Th., Juristische Encyclopädie zum Gebrauche bei Vorlesungen. Im Grundrisse entworfen. 8. 1832. 3¾ Sgr.

7) Handel, Chr. Fr., Evangelische Christenlehre mit und nach den Hauptstücken des Katechismus, für den Schul- und Konfirmanden-Unterricht. 4te von dem Verfasser nochmals durchgesehene und vervollständigte Auflage. 8. 1833. Parthie-Preis 3¾ Sgr.

8) Herrmann, G. von, (evangelischem Pfarrer), Reden, veranlaßt durch den Bau der evangelischen Kirche zu Hohenfriedeberg. 8. 1833. Geheft. 10 Sgr.

9) Heyder, C. J., Wie erhält das katholische Volk seine Priester? und was erhält es in seinen Priestern? Beantwortet in einer Principrede, als der Weltpriester Herr Karl Woitscheck sein erstes heiliges Meßopfer feierte. Zum Besten der Abgebrannten in Prausnitz. gr. 8. 1833. 4 Sgr.

10) Jean Paul, Wahrheit aus seinem Leben. 7tes, 8tes (letztes) Heftlein. Mit einem Facsimile zum 6ten Heftlein. 8. 1833. 3 Rtlr. 20 Sgr.

11) Kröber, Dr. A. H., Prießnitz in Gräfenberg und seine Methode, das kalte Wasser gegen verschiedene Krankheiten des menschlichen Körpers anzuwenden. Für Aerzte und Nichtärzte. Mit 2 Abbildungen. 8. 1833. Geheft. 15 Sgr.

12) Morgenbesser, Rektor M., Geschichte Schlesiens. Ein Handbuch. Mit einem Vorwort von K. A. Menzel, Königl. Konsistorial- und Schul-Rath. 2te verb. Auflage. gr. 8. 1833.
Ladenpreis 1 Rtlr. 22½ Sgr.
Noch bestehender Pränumerations-Preis für Schlesien 1 Rtlr. 7½ Sgr.

13) — — Erstes Lesebuch für Stadt- und Landschulen. 3te Auflage. 1833. 2½ Sgr. netto.

14) — — Schlesischer Kinderfreund, ein Lese- und Lehrbuch für die Stadt- und Landschulen Schlesiens. 1r Theil. 4te. Auflage. 8. 1833. 5 Sgr. netto.

15) — — Dasselbe 2r Theil. 3te Auflage. 8. 1833. 5 Sgr. netto.

16) Nösselt, Fr., Lehrbuch der deutschen Literatur für das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchterschulen. 4r Band, auch unter dem besonderen Titel: Geschichte der deutschen Literatur für das weibliche Geschlecht, besonders für höhere Töchterschulen. 3r Theil, die umständlichere Geschichte der Literatur und die Lebensbeschreibungen der Dichter und Prosaiker enthaltend. gr. 8. 1833. 1 Rtlr. 5 Sgr.

☞ Die drei ersten Bände dieses Werkes kosten 3 Rtlr. 7½ Sgr.

17) Posgaru, Novellen. 3 Theile mit 3 Stahlstichen. 1r, 2r Theil: die Liebesgeschichten. 2 Bändchen. 2te verb. Aufl. 3r Theil: Germanos. 2te verb. Aufl. 8. 1833. Geheft. 2 Rtlr. 22½ Sgr.

18) Rhode, C., De Anacoluthis maxime grammaticis in Ciceronis de oratore libris. 8. 1833. 7½ Sgr.

19) Sammlung der Königl. Preußischen Gesetze über Trauungen, Taufen und Begräbnisse für katholische Seelsorger der Provinz Schlesien. (Vom Pfarrer Jos. Harbig in Landeck). 2te verb. Auflage. gr. 8. 1833. 15 Sgr.

20) Selbstherr, Karl, Die Rosen in fünf und zwanzig Gruppen und fünf und neunzig Arten. 4. 1832. 2 Rtlr. 10 Sgr.

21) Wentzel, Aug., Ober-Landes-Gerichts-Rath und Director, Der Preußische Mandats-, summarische und Bagatell-Prozeß nach der Verordnung vom 1. Juni 1833; praktisch erläutert und in Beispielen dargestellt. gr. 8. 1833.

22) Wissowa, Dr. A., Lectiones Tacitinae. Specimen tertium. De codice Taciti Vindobonensi. 4. 1832. 3¾ Sgr.

23) Zeitschrift, Breslauer, für katholische Theologie. Herausgegeben von den Domherren D. D. Ritter und Herber. Jahrgang 1833. In 6 Heften. Mit Musikbeilagen. gr. 8. Geheft. 3 Rtlr.

24) Zemplin, Dr. A., Hofrath, Die Brunnen- und die Molken-Anstalt zu Salzbrunn. 1stes Bändchen. Für die Brunnengäste. 2te Aufl. 8. 1833. 15 Sgr.

In der Antiquar-Buchhandlung J. H. Zehdniker, Kupferschmiedestraße Nr. 14, ist zu haben: Oberon, vollst. Klavier-Auszug mit Text von Weber. Ldpr. 6⅔ Rtlr. für 3⅓ Rtlr. Der Freischütz, im Klavier-Ausz. Ldpr. 2⅔ Rtlr. f. 1⅓ Rtlr. Die Zauberflöte, im Klavier-Ausz. statt 2⅔ Rtlr. f. 1⅓ Rtlr. Maurer und Schlosser, vollst. Klavier-Ausz. mit Text. Lpr. 4⅚ Rtlr. f. 3 Rtlr. Die Stumme von Portici im Klavier-Ausz. Lpr. 3⅓ Rtlr. für 2 Rtlr. Der Vampyr, Klavier-Ausz. à 4 mains von Marschner. Lpr. 5½ Rtlr. f. 2½ Rtlr. Neue Bibliothek für P.-Forte-Spieler. 2r Jahrg. in 26 Heften. Prpr. 4⅓ Rtlr., vollst. für 2 Rtlr. Zedlitz, Staatskräfte in 3 Bden. 1830. Lpr. 6 Rtlr. noch neu für 2⅓ Rtlr. Stein's Geogr. und Statistik in 3 Bden. 1820. Lpr. 4⅔ Rtlr., vollst. und schön geb. f. 2⅓ Rtlr.

Bekanntmachung.

Nachdem das Dominium Liptin hiesigen Kreises beabsichtigt, die demselben gehörige Wassermühle daselbst auf einen andern weiter oberhalb gelegenen Standpunkt zu verlegen, so bringe ich diese Mühlenveränderung in Gemäßheit des §. 6 des Gesetzes vom 28. Oktober 1810 hiermit zur allgemeinen Kenntniß, und fordere einen Jeden, der hierdurch eine Gefährdung seiner Rechte befürchtet, auf, nach §. 7 desselben Gesetzes den Widerspruch binnen acht Wochen präclusivischer Frist vom Tage der gegenwärtigen Bekanntmachung an, und zwar bis zum 29. Dezember d. J. bei mir einzulegen.

Leobschütz, den 28. Oktober 1833.

Der Kreis-Landrath
Graf Sedlnitzky.

Auktions-Anzeige.

Donnerstag, den 7. November d. J., Nachmittags von 2 bis 5 Uhr wird der Nachlaß des hieselbst pensionirt verstorbenen Regierungs-Prokurator Bröckerhof, bestehend in etwas Silberzeug, Hausrath, Leinenzeug, Betten, Meubeln und Kleidern, einigen Violinen nebst Büchern im Auktionszimmer des Königlichen Ober-Landes-Gerichts gegen baare Zahlung versteigert werden.

Breslau, den 20. Oktober 1833.

Behnisch, O.-L.-G.-Secretär.
v. C.

Auktions-Bekanntmachung.

Auf den 8. und 9. November d. J. Vormittags 10 Uhr wird in dem Auktions-Gelasse des hiesigen Königlichen Land- und Stadtgerichts das zum Nachlasse der verwittweten Fleischer Schreiber hieselbst gehörige Mobiliar, bestehend aus Gold, Silber, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Hausgeräthe und Kleidungs-Stücken öffentlich an den Meistbietenden, jedoch nur gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden, welches Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.

Strehlen, den 15. Oktober 1833.

Müller, Auktions-Commissarius.

Einladung

zur musikalischen Abendunterhaltung, welche Freitag den 1. November 1833, im Saale des Herrn Coffetier Reisel, vor dem Schweidnitzer Thore abgehalten wird.

Unterzeichneter wird die Ehre haben, sich auf zwei gewöhnlichen und der von ihm neu erfundenen Streichzither, mit Begleitung der Violine durch Herrn Franz Heftner, und Guitarre durch Herrn N. Schmutzer, mit vorkommenden Musikstücken, als: Märschen, Variationen, Adagios, Polonaise, Fantasieen, Pot-pourris, Oesterreichischen und Ungarischen National-Tänzen, so wie auch den neuesten Walzern von Strauß, Lanner und Morelly zu produciren. Er erlaubt sich besonders aufmerksam zu machen auf die neuesten Walzer von Lanner, unter dem Titel: Die Schmetterlinge, vorgetragen von Herrn Franz Heftner.

Entree für Herren 5 Sgr. Für Damen 2½ Sgr.

Anfang 6 Uhr. Ende 9 Uhr. Wozu ergebenst einladet:

Johann Petzmeyer,
(genannt Heiling Jean) aus Wien.

Häufigen Nachfragen freundschaftlich zu begegnen, zeige hierdurch ergebenst an, daß ich allen Privat-Unterricht außer dem Hause aufgebe und mich nur mit Buchführen und Buchrevision in Handlungen (sous grand silence) und dem gründlichen Unterricht in der doppelten Ital. Buchhaltung, nach neuen theoretisch-praktischen Lehrsätzen, für alle Branchen der Handlung, verbunden mit den vorzüglichsten kaufmännischen Berechnungen beschäftige. Näheres in meiner Wohnung, Schuhbrücke Nr. 42.

August Heinrich Anderssen,
Buchhalter.

Wein - Offerte.

Indem wir unsern geehrten Freunden und Abnehmern unser reichhaltiges Lager von abgelegenen französischen weißen und Roth-Weinen empfehlen, welches wir durch neue Transporte aus Bordeaux vermehrt haben, erlauben wir uns Ihnen ergebenst anzuzeigen, daß wir durch directe Beziehung in den Besitz von 100 Faß ausgezeichnet schöner Ober-Ungar-Weine gekommen sind, worunter sich vieles von den herrlichen Jahrgängen 1822, 23 und 1827 befindet, sowohl fette als gezehrte Weine. Wir können selbige sehr billig verkaufen und als etwas ausgezeichnetes um so mehr mit Recht empfehlen, da es jetzt entschieden ist, daß überall eine Mißerndte für dieses Jahr stattfindet und die Preise bereits schon höher gegangen sind.

Breslau, den 24. Oktober 1833.

H. Hickmann u. Comp.
Ring Nr. 8 in den sieben Kurfürsten.

Pensions-Anzeige.

Durch den Abgang einiger Pensionairinnen, die ihre Erziehung vollendet haben, bin ich in den Stand gesetzt, Andre aufzunehmen. Ich empfehle daher Eltern und Vormündern, welchen die Bildung des Geistes und Herzens ihrer Lieblinge und Pflegebefohlnen theuer ist und ihnen wahrhaft mütterliche Liebe und Pflege und den möglichsten Ersatz des Elternhauses gewähren wollen, unter den billigsten zeitgemäßen Bedingungen meine bereits seit 20 Jahren bestehende Bildungs- und Pensions-Anstalt.

Sophie Marburg, Malergasse No. 30.

Apotheker-Gehülfen, Oekonomie-Beamtete, Hauslehrer, Handlungs-Commis, Secretaire u. dgl., mit empfehlenden Zeugnissen versehen, werden stets besorgt und versorgt vom

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Lakirte Caffeebretter in allen Größen, Frucht- und Brod-Körbe, Mehl-Speise-Reifen, Zuckerdosen, Wein- und Flaschen-Teller, Leuchter in ganz neuen Façons, so wie eine bedeutende Auswahl Tisch- und Arbeits-Lampen, empfiehlt zu sehr billigen Preisen:

die Galanterie-, Porzellan- und Kurz-Waaren-Handlung von
L. Meyer und Comp.

An den Tanzstunden in meiner Anstalt, welche den 8ten November beginnen, können noch einige junge Mädchen und Knaben, letztere jedoch nur bis zum zwölften Jahre, Antheil nehmen.

Verw. Werner, geb. Brecht,
Vorsteherin einer Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt. Am großen Ringe Nr. 19.

Montag den 4. November beginnt in meiner Anstalt der Tanz-Unterricht; Kinder, sowie auch Erwachsene können noch Theil nehmen.

Luise Treidler, geb. Henschel,
Matthias-Straße Nr. 65.

Eine zum großen Betriebe eingerichtete Lohgerberei nebst 2 Wohn- und Nebengebäuden, soll wegen Erbesauseinandersetzung billig verkauft werden.

Anfrage- und Adreß-Büreau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Anzeige.

Die erste Sendung ächte Teltower Rübchen erhielt und verkauft billigst die Handlung

S. G. Schwartz.
Ohlauer-Straße Nr. 21, im grünen Kranz.

Frischen gepreßten Caviar

erhielt in schönster Qualité und offerirt in Parthieen und im Einzelnen:

Friedrich Walter,
Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Ein junger Wirthschafts-Beamter sucht zu Weihnachten ein Unterkommen. Das Nähere zu erfragen beim Getraidehändler Zanke, Schweidnitzer-Straße Nr. 32.

Ein Lehrling, zu welcher Profession es sey, ist zu erfragen: Junkern-Strasse Nr. 2.

Mädchen, welche im Namensticken gut geübt sind, können sogleich beschäftigt werden: Ring Nr. 11 drei Stiegen.

Frische marinirte Brat-Heringe, Kastanien, neue Ungarische Pflaumen, und ächte Teltower Rüben, bei:
G. B. Jäkel.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin; zu erfragen: 3 Linden, Reusche-Straße.

Schnelle Reisegelegenheit nach Frankfurt und Berlin ist bei Meinicke, Kränzelmarkt- und Schuhbrücke-Ecke Nr. 1.

Zu vermiethen und bald zu beziehen, ist Weiden-Straße Nr. 27 eine meublirte Stube. Näheres 3 Stiegen hoch.

Zu vermiethen ist ein anständiges Logis für Herren, und bald zu beziehen, Schmiedebrücke Nr. 30.

Angekommene Fremde.

Den 30sten Okt. Im gold. Schwert. Hr. Gutsbesitzer Geier a. Tscheschendorf. — Hr. Kaufm. Müller a. Gummersbach. Im deutschen Hause. Hr. Steuerrath Friederich a. Poln. Lissa. In 2 goldnen Löwen. Hr. Kaufm. Galewski a. Brieg. — In der gold. Gans. Hr. Lieutn. v. Colomb a. Potsdam vom 1sten Garde-Uhlanen-Reg. – Hr. Hofrath Mühler a. Ratibor. – Die Dokt. Med. Hr. v Klinggräff a. Königsberg. Hr. Wisocki a. Krakau. — Goldne Krone. Hr. Baron v. Meusebach a. Berlin. — Im weißen Storch. Die Kaufleute: Hr. Hahn aus Striegau. Hr. Henschel a. Kempen. — Im gold. Hirschel. Die Kaufleute: Hr. Eulenburg a. Pelschen. Hr. Heß a. Rybnick. Hr. Jaroslawski a. Hultschin. — In d. großen Stube. Hr. Gutsbes. v. Krzyzanowski a. Pakoslaw. — Fr. Rekt. Pulst a. Ostrowo. — Hr. Thierarzt Lausch a. Wohlau. — Hr. Kaufm. Jaffa a. Bernstadt. — Im gold. Zepter. Fr. Dokt. Med. Gora, u. Hr. Apotheker Berndt a. Kempen. — Hr. Baron v. Birkhahn a. Polgsen. — Hr. Gutspächter Nerlich a. Reichau. — Im weißen Adler. Die Kaufleute: Hr. Schultze a. Brieg. — Hr. Kühnert a. Cahla. Hr. Ebert a. Paris. — Hr. Lieutn. Chuchul a. Gleiwitz. Hr. Insp. Pfeiffer a. Steindorf. — Rautenkranz. Hr. Amtsverwalter Krause a. Schwiebus. — Hr. Kammerherr Graf v. Hoverden a. Herzogswaldau. — Hr. Amtsrath Bendemann a. Groß-Nädlitz. — Die Kaufleute: Hr. Schlesinger u. Hr. Huldschiner a. Gleiwitz. — Hr. Auskultator Wagner a. Glatz. — Im blauen Hirsch. Kaufmannsfrau Peucker a. Neisse.

Privat-Logis. Hummerei 3. Fr. Majorin Vetteri aus Mechwitz. — Hr. Pastor Stubenrauch a. Gottesberg. — Schuhbrücke 80. Hr. Referendarius Schramm a. Brieg. — Oderstraße 17. Künstler Hr. Palm a. Zehden.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 30. October 1833.

Wechsel-Course.		Preuss. Courant. Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	141 7/8
Hamburg in Banco	à Vista	152 1/2	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	—	151
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6 25 7/12	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	103 2/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	103 1/12
Wien in 20 Xr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	104 2/3
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	99 1/2	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	97
Kaiserl. Ducaten		—	96 1/4
Friedrichsd'or		—	113 1/3
Louisd'or		—	113 1/8
Poln. Courant		100 1/2	—
Wiener Einl.-Scheine		—	42 1/4
Effecten-Course.	Zinsfuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	—	96 1/3
Preuss. Engl. Anleihe	5	—	—
Ditto Obligation. von 1830	4	—	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	—	51 1/4
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	104
Ditto Gerechtigkeit ditto	4 1/2	—	86
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	101 1/4
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	105 3/4	—
Ditto ditto — 500 —	4	106 1/4	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto.	—	5	—

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum. Vom	Weizen, weißer. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Weizen, gelber. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Roggen. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Gerste. Rthlr.	Sgr.	Pf.	Hafer. Rtlr.	Sgr.	Pf.
Bunzlau	21. Octbr.	1	25	—	1	15	—	1	1	3	—	25	—	—	18	6
Goldberg	19. —	1	20	—	1	10	—	—	28	—	—	22	—	—	16	—
Jauer	26. —	1	20	—	1	9	—	—	27	—	—	20	—	—	15	—
Liegnitz	25. —	—	—	—	1	9	8	—	27	4	—	21	8	—	16	10
Löwenberg	21. —	1	20	—	1	12	—	1	2	—	—	25	—	—	17	6
Neisse	26. —	1	10	—	1	6	6	—	27	—	—	21	—	—	16	—
Striegau	21. —	1	16	—	1	10	—	—	28	—	—	22	—	—	15	—